

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2016)
Heft: 37

Artikel: shelter+
Autor: Molo, Ludovica / Wettstein, Felix / Dehli, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-685503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*HSLU, Master in Arts and Architecture
Fokus Architektur & Struktur; HS 2015*

shelter+

*Dozenten Ludovica Molo und Felix Wettstein
Assistenten Christian Dehli und Philippe Grossenbacher*

Menschenmüll.

Oder die Hexen der globalisierten Welt

Der Erfolg unserer sozialstaatlichen Demokratien beruhte lange Zeit auch darauf, dass wir den menschlichen und materiellen Abfall exportiert haben. Die Moderne ist von Anbeginn gekennzeichnet durch Wanderungsbewegungen zahlloser Menschen, die in den gesellschaftlichen Ordnungen ihrer Herkunftsländer nutzlos wurden, auswanderten und durch den Export ihres Lebensstils die Existenzgrundlagen in ihren Zufluchtsländern zerstört haben. Heute ist der Planet bis in die letzte Ecke besetzt. Es gibt keine Müllabladepplätze mehr. Die Überflüssigen fallen aus dem Klassensystem, aus jeder gesellschaftlichen Kommunikation heraus und finden nicht wieder hinein. Das ist das Neuartige der Krise.

In ein Flüchtlingslager eingewiesen zu werden heisst, aus der Welt und der Menschheit ausgewiesen zu werden. Flüchtlinge sind nicht nur überschüssig, sondern überflüssig. Die Wege zurück in die verlorene Heimat sind versperrt. Die Insassen der Lager werden aller Merkmale ihrer Identität beraubt, mit einer Ausnahme: der Tatsache, dass sie Flüchtlinge sind. Ohne Staat, ohne Zuhause, ohne Funktion, ohne Papiere.

*Zygmunt Baumann, Die Welt in der wir leben,
Das Magazin N°27 / 2015*

Shelter

Die Flüchtlingskrise ist mit Sicherheit das Thema, das die Europäische Politik und Medienlandschaft in den letzten Jahren am stärksten geprägt hat. Weltweit mussten im vergangenen Jahr so viele Menschen vor Gewalt, Hunger und Elend fliehen, wie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr. Endlose Flüchtlingsströme auf wechselnden Routen, zahlreiche Schiffsunglücke im südlichen Mittelmeer, Grenzschiessungen osteuropäischer Länder, Gastgeberkultur und aufkeimende Nationalismen sind nur einige Schlagwörter der hitzig geführten Debatte. Letztlich geht es um die Werte der westlichen Zivilgesellschaft.

Der beschwerliche Weg von Süden nach Norden in eines der reicheren Länder Mittel- und Nordeuropas führt oft an die südliche Schweizer Grenze. Seit Jahrhunderten bietet die Schweiz in unterschiedlichem Mass religiös und politisch Verfolgten Asyl. Darauf gründet die Humanitäre Tradition des Landes seit der Gründung des Roten Kreuzes 1863 in Genf. In der heutigen Situation ist auch die Schweiz gefordert eine grössere Zahl von Flüchtlingen aufzunehmen und dafür adäquate Strukturen zu schaffen.

Die Architektur kann sich dieser Thematik nicht verschliessen. Architekten sind gefordert, sich den Herausforderungen zu stellen





und angemessene Lösungen für Flüchtlingsunterkünfte zu entwickeln. Unter dem Arbeitstitel *shelter+* haben wir deshalb ein Flüchtlingsheim für 500 Flüchtlinge in Lugano entworfen. Wir entwarfen eine Struktur, die den Flüchtlingen ein provisorisches Zuhause bietet, aber auch die Integration mit dem Quartier und der lokalen Bevölkerung fördert. Es ist wesentlich zu erwähnen, dass es keine bekannten Typologien und entsprechend keine Vorbilder für diese Strukturen gibt. Die Studierenden haben somit weitgehend Neuland betreten und eigenständige Konzepte entwickelt.

Site

Die Stadt Lugano zeichnet sich durch ihre prägnante Landschaft und Topographie aus. Der Fluss *Cassarate* durchfließt eine dreieckige Ebene, die das grösste städtebauliche Potenzial darstellt. Der Flussraum, ehemals Grenze des Stadtgebiets, wandelt sich langsam zur zentralen Achse der Stadtentwicklung.

Seit Juli 2012 verbindet ein neuer Strassentunnel das Stadtzentrum direkt mit der Autobahn *A2*. Diese Verbindung eröffnet dem bisher peripheren *Cornaredo* neue Entwicklungsperspektiven. Das Neue Quartier *Cornaredo* wird damit zum neuen nördlichen «Eingangstor» der Stadt Lugano.

An diesem für die Stadtentwicklung relevanten urbanen Ort entwarfen wir *shelter+*.

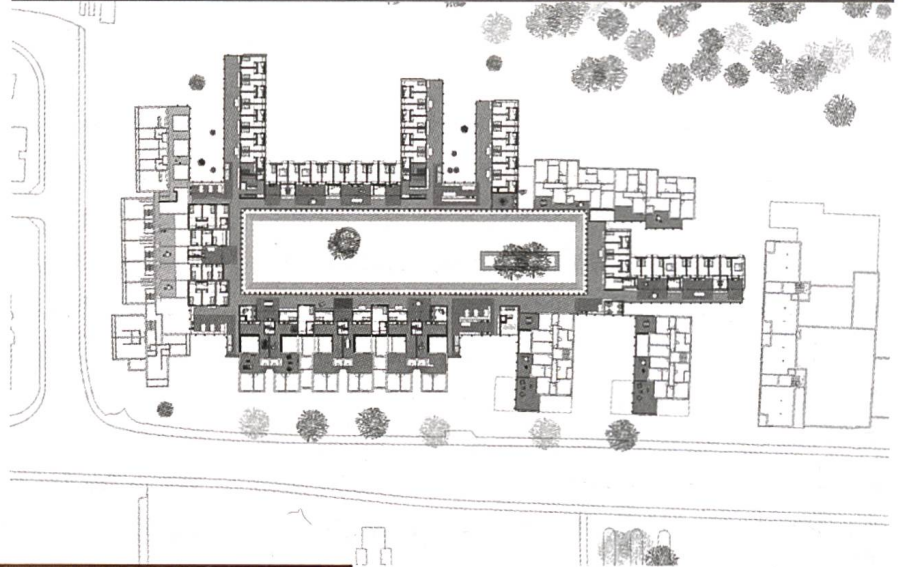
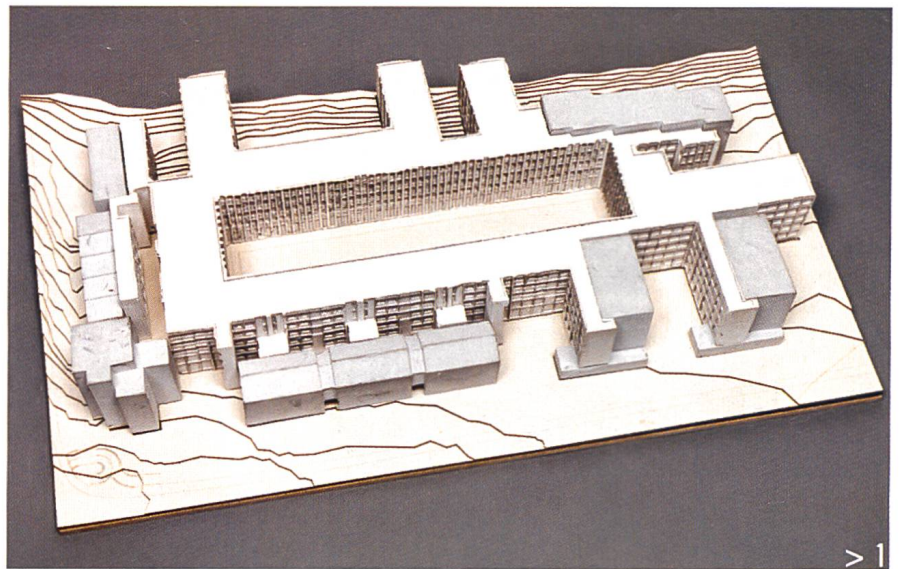
struktur_transfer

Unter dem Titel «struktur_transfer» gehen wir Fragen zu relevanten Problemstellungen der Zivilgesellschaft nach und schärfen das Bewusstsein und die Verantwortung der Studierenden für unsere Umwelt. Im HS 15 und im Austausch mit der *Moscow School of Architecture MARCH* suchten wir mit den Mitteln der Architektur Antworten auf das brennend aktuelle Thema der Migration.

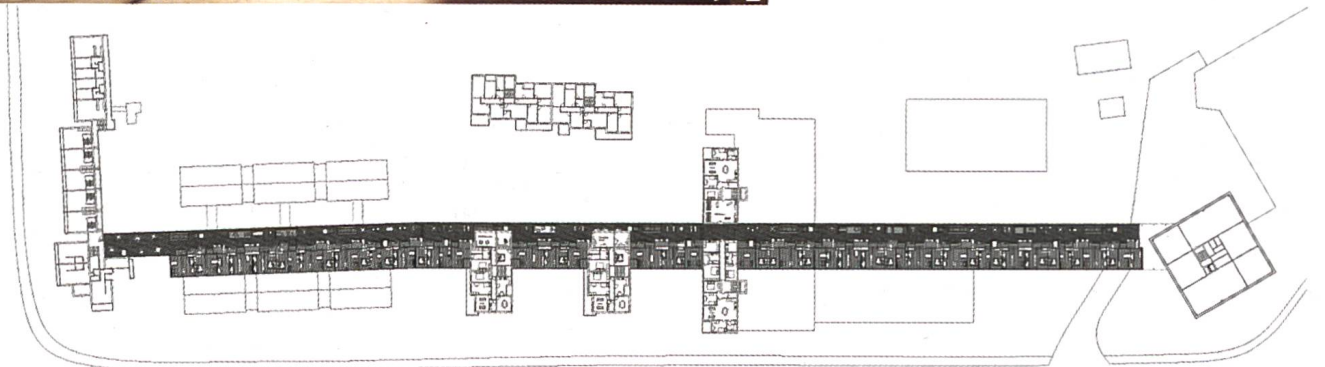
Das Semester begann mit zwei Vorübungen, in denen wir uns mit der Stadtstruktur Luganos und der Raumstruktur von Schutzbauten auseinandersetzten.

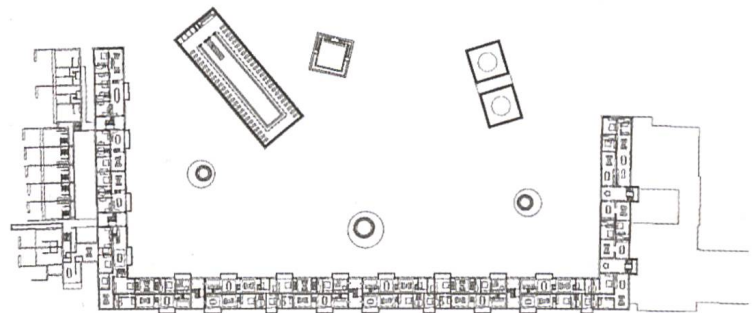
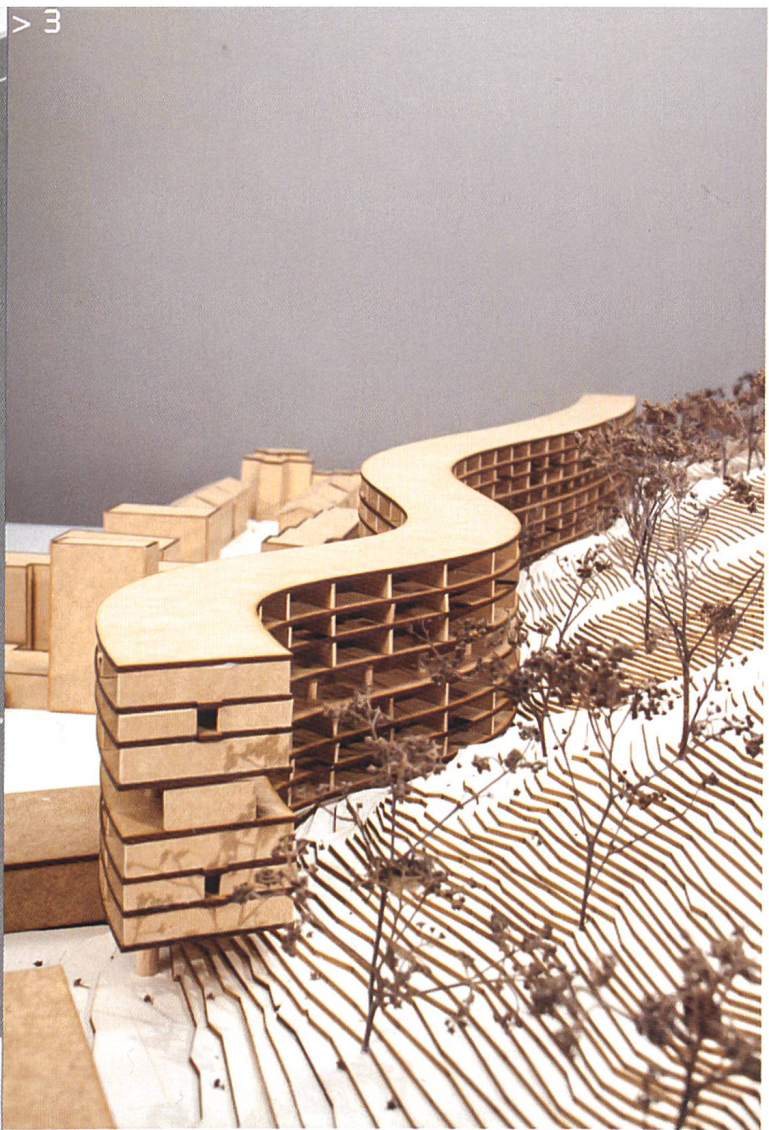
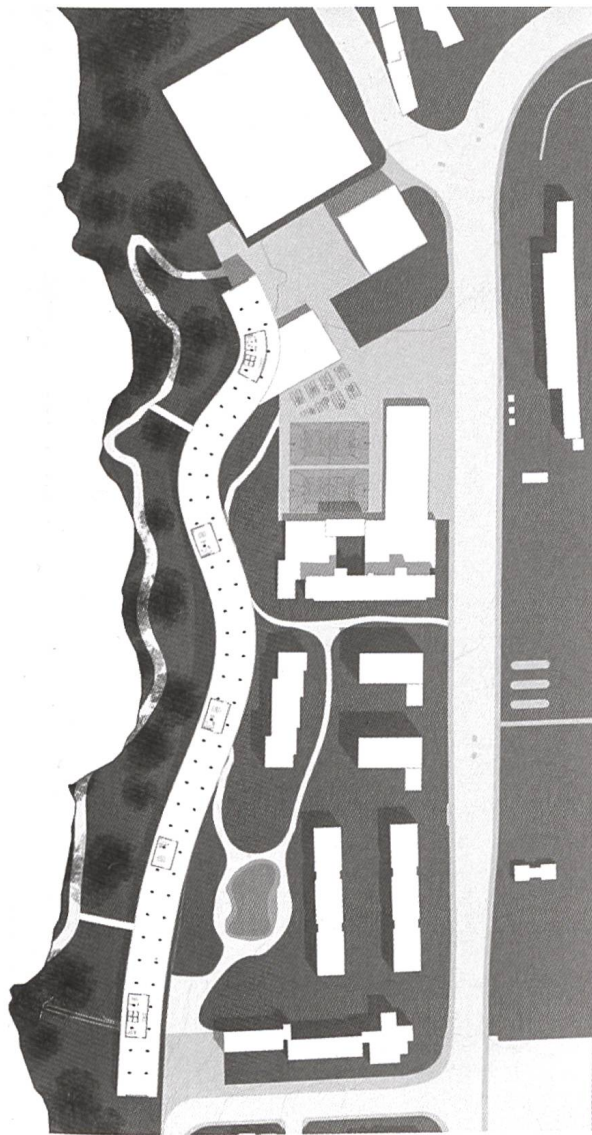
In der Seminarwoche reisten wir dem Flüchtlingsstrom entgegen Richtung Süden, eine Reise durch die Geschichte der Architektur, die Realität Italiens und der Flüchtlingsproblematik, auf der Suche nach Zeugen und Erkenntnissen, die uns helfen zu sehen, zu verstehen und zu reagieren.

Die Semesteraufgabe fügte sich zudem in das von *i2a istituto internazionale di architettura* kuratierte Programm «The Architect as Civil Agent» ein. Eine gemeinsame Ausstellung der beiden Semesterarbeiten *school+* und *shelter+* wurde in Lugano und Moskau gezeigt, und wird im HS 16 in Luzern zu sehen sein.



Vier Studentenarbeiten zu einem
Flüchtlingsheim in Lugano





- > 1 Simon Iten; Modell und Grundriss Obergeschoss
- > 2 Benedikt Profanter; Innenansicht und Grundriss 3. OG
- > 3 Michael Hurni; Situation und Modell
- > 4 Kadir Asani; Grundriss Obergeschoss und Aussenansicht